

J m
212

177.



00
Rom

3



Ordnung

Des

Seils,

Darin die vornehmsten Göttli-
chen Wahrheiten kürzlich zusam-
men gefasset worden/

Seinen

CATECHUMENIS

zu gut,

Dem Druck übergeben

Von

Samuel Lau/

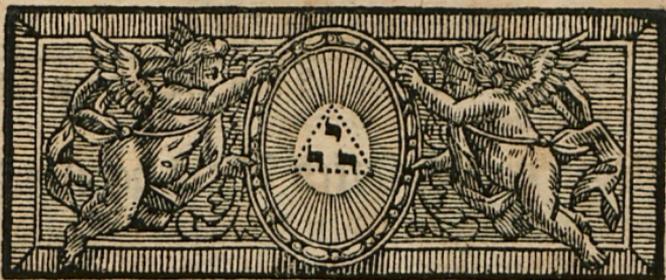
Hofpr. u. Consist. Rath.

WENZENDORF,
Druckts und Verlegts Michael Anton Struck

1736.



L 2, 2796



Einleitung.

Die Ordnung des Heils lernet man allein aus dem Worte Gottes. Und daher handelt in derselben

Das I. Cap. Vom Worte Gottes.

Aus Gottes Wort muß ich erkennen lernen 1. Gott. 2. den Menschen. 3. den Erlöser. 4. die Gnaden-Mittel und Gnaden-Wirkungen, und 5. die ewige Seligkeit. (welche das Heil ist, dahin diese Ordnung zuletzt führet.) Und daher handelt.

Das II. Cap. Von Gott.

Das III. Cap. Vom Menschen.

Das IV. Cap. Vom Erlöser.

Das V. Cap. Von Gnaden-Mitteln und Gnaden-Wirkungen.

Das VI. Cap. Von dem ewigen Leben.

Das erste Capitel.

Vom Worte Gottes.

Hiebey sind vier Stücke zu betrachten :

1. Wozu uns Gottes Wort gegeben sey. 2. Wer

es gegeben. 3. Der Inhalt, und 4. der rechte Gebrauch desselben.

I. Wozu uns Gottes Wort gegeben?

Es ist uns gegeben, den Weg zur Seligkeit daraus kennen zu lernen. 2 Tim. 3. 15. Und weil Christus der einzige Weg zum Leben ist; so ist uns Gottes Wort auch gegeben, Christum daraus kennen zu lernen. Daher heisst es 2 Tim. 3. v. 15. Durch den Glauben an Christo Jesu.

II. Wer es gegeben?

Gott selbst, und zwar wird es sonderlich dem H. Geist beigelegt. Derselbe hat das Wort Gottes eingegeben.

1. Vor Christi Geburt, Mose und den Propheten.

Diese Bücher heissen das **Alte Testament.**

2. Nach Christi Geburt, den Evangelisten und Aposteln.

Und diese Bücher sind das **Neue Testament.**

Der H. Geist hat die heil. Scribenten also regieret und getrieben, daß er ihnen die Sachen, die sie schreiben sollen, deutlich offenbaret (2 Petr. I. v. 21.), und auch die Worte, womit sie ihre Meinung ausdrücken solten, eingegeben. 1 Cor. 2. v. 13.

III. Der Inhalt des Wortes Gottes.

Es hält in sich Gesetz und Evangelium.

Das

Das Gesetz ist die Lehre, wie ich Gott und meinen Nächsten lieben, und ihnen dienen soll. Matth. 22. v. 37. 38. 39.

Von diesem Gesetz ist zu merken:

1. Daß es vor dem Fall von Gott in das Herz des Menschen eingeschrieben worden. Denn das Ebenbild Gottes war ihm ein Gesetz.
2. Daß nach dem Fall dieses eingeschriebene Gesetz verloschen, und nur etwas weniges überblieben. 3. E. Daß man weiß, es sey ein Gott Röm. 1. v. 19. 20. item: man solle niemanden unrecht thun. 2c. Daher kommt das natürliche Gewissen. Röm. 2. v. 15.
3. Daß nach dem Fall auf dem Berge Sinai das Gesetz wiederhohlet und in Zehn Gebote zusammen gezogen worden. 2 B. Mos. 20. Dieses heisset das Moral-Gesetz, und gehet alle Menschen an.
4. Daß das Gesetz nicht allein eine äußerliche Ehrbarkeit, sondern auch eine innere Reinigkeit aller Gedanken und Begierden des Herzens fordere. Röm. 7. v. 7.
5. Daß das Gesetz den Gehorsamen das Leben verheisse, 3 B. Mos. 18. v. 5. und den Ungehorsamen den Tod drohe. 5 B. Mos. 27. v. 26.
6. Daß nach dem Fall das Gesetz diene zur Erkenntnis der Sünden; Röm. 3. v. 20. Zu

Christo zu treiben; Gal. 3. v. 24. Zur Lebens-Regel für die Gläubigen. Ps. 119. v. 105.

Nebst diesem **Moral-Gesetz**, gab Gott noch den Jüden das **Ceremonial-Gesetz**, welches aber durch Christum aufgehoben ist, Col. 2. v. 16. 17. und das **Weltliche oder Bürgerliche Gesetz**, an welches wir auch nicht mehr gebunden sind, in so fern es auf die besondere Regierungs-Form der Jüden gehet.

Das **Evangelium** ist eine fröhliche Botschaft von Christo / und desselben Verdienst / welches allen zu Theil werden soll / die an ihn glauben. Luc. 2. v. 10.

Hievon ist zu merken

1. Weil durch das Gesetz nach dem Fall kein Mensch selig werden kan, ist das Evangelium dazu kommen. Röm. 8. v. 3.
2. Das Evangelium leistet das, was nach dem Gesetz unmöglich ist. Denn
 - a) Es bietet Christum dar, der die Strafe getragen, so wir nach dem Gesetz verdienet, und dem Gesetz einen vollkommenen Gehorsam geleistet. Jes. 53. v. 5. Gal. 4. v. 4. 5.
 - b) Es giebet auch Kraft, nach dem Gesetz zu wandeln. 2 Petr. 1. v. 3.
3. Es gehöret zu dem Evangelio die ganze Lehre von Christo, von desselben Person, Amt, Stand: item, die Lehre vom Glauben, und desselben Früchten, 3. E. Wieder-

dergeburt, Rechtfertigung, Kindschaft Gottes, &c.

4. Das Gesetz und Evangelium ist von einander unterschieden. Denn
- a) Das Gesetz gebietet und drohet; Das Evangelium giebt guten Rath.
 - b) Das Gesetz gehet mit Wercken um; das Evangelium mit dem Glauben an Christum.
 - c) Das Gesetz fluchet und verdammet; das Evangelium segnet und macht selig.
 - d) Das Gesetz machet knechtisch und furchtsam; das Evangelium kindlich gesinnet.

IV. Der rechte Gebrauch des Worts Gottes.

Es muß gelesen und gehört werden

1. Mit rechter Aufmercksamkeit.
2. Mit Gebet, vor, unter, und nach dem Lesen oder Gehör.
3. Mit Prüfung des Herzens.
4. Mit beständigem Vorsatz, nach der erkann- ten Wahrheit zu wandeln.

Alles muß bey Lesung und Anhörung des göttlichen Worts, darauf hinaus gehen, Christum recht kennen zu lernen, und wie wir durch Christum geholffen werde.

Das andere Capitel Von GOTT.

Hier sind drey Stücke zu mercken:

1. Ware

1. Warum ich GOTT müsse kennen lernen?
2. Was GOTT sey? und 3. Seine Werke.

I.

Warum ich GOTT müsse kennen lernen?

Um zweier Ursachen willen :

1. Daß ich ihn, als meinen GOTT, preisen und ehren könne. Ps. 100. v. 1. 3. (GOTT ehren aber heißt, GOTT als das höchste Gut erkennen, lieben und loben).
2. Daß ich in GOTT selig seyn möge. Joh. 6. v. 40. (Selig aber in GOTT ist der Mensch, der eine wahre Ruhe und Freude in der Gemeinschaft GOTTES empfindet.)

II.

Was GOTT sey?

Er ist der unerschaffene vollkommenste Geist. Joh. 4. v. 24.

In der Gottheit sind drey Personen. Die Erste Person ist GOTT der Vater, welcher einen Sohn von Ewigkeit her, aus seinem göttlichen Wesen gezeuget hat. Die andere Person ist GOTT der Sohn, welcher vom Vater gezeuget ist. Er heißet deswegen auch der eingeborne Sohn GOTTES. Joh. 1. v. 18. Die Dritte Person ist GOTT der Heilige Geist, welcher vom Vater und Sohn ausgehet.

Eine jede Person ist was selbständiges, oder sie bestehet

stehet vor sich; alle drey Personen aber machen doch nur ein einziges göttliches Wesen aus. Dieses ist ein unerforschliches Geheimniß:

Gott recht kennen zu lernen, muß man seine Eigenschaften wissen. Nämlich

1. Er ist allwissend: d. i. er erkennet und weiß alles.

Er weiß alle gegenwärtige, vergangene und zukünftige Dinge: auch die Gedanken der Menschen. Ps. 139. v. 2. Er weiß alles auf einmal, und darf sich nicht besinnen, wie ein Mensch.

Er weiß alle Dinge zu seinen Ehren und der Seligkeit der Menschen einzurichten, und daher ist er auch Allweise. 1 Tim. I. v. 17. Jer. 10. v. 12.

2. Er ist die Liebe. 1 Joh. 4. v. 16. Er liebet

a) Sich selbst und seine Vollkommenheiten aufs allerhöchste. Er liebet auch

b) Alle Creaturen, in so fern sie noch etwas haben, das sie von ihm empfangen haben.

c) Die Gläubigen insonderheit, weil sie in Christo sind. Eph. I. v. 6.

Diese Liebe hat in der Schrift mancherley Namen.

Sie heisset Gnade, weil sie unverdient ist; Barmherzigkeit, weil sie auf Arme und Elende gerichtet ist; Güte, weil sie die Gaben wirklich mittheilet; Gedult und Langmuth, weil sie die Strafe der Sünden gänzlich aufhebet, oder aufhält und verschiebet.

Mit den Gottlosen hat er Gedult, und wartet auf ihre Busse. Also liebet er auch in so fern die Gottlosen, daß er sie gern wolte selig haben. Röm. 2. v. 4. Und dazu reizet er sie auch durch viele leibliche Wohlthaten. Matth. 5. v. 45.

3. Er ist heilig. Die Heiligkeit Gottes ist die Eigenschaft Gottes, da er alles böse hasset, und alles gute liebet. Ps. 5. v. 5. Ps. 45. v. 8.

4. Er ist gerecht. Die Gerechtigkeit Gottes ist seine Eigenschaft, nach welcher er das Gute belohnet, und das Böse bestrafet. Röm. 2. v. 6-9.

5. Er ist wahrhaftig: d. i. Alles was er drohet, oder versprochen hat, hält er gewis. 4 B. Mos. 23. v. 19.

6. Er ist allmächtig: d. i. er kan alles, was er will, schaffen und hervorbringen. Ps. 115. v. 3. Luc. 1. v. 37.

Alle diese Eigenschaften Gottes sind so groß, daß sie nicht grösser seyn können, und daher ist Gott in seinem Wesen und Eigenschaften

1. Unendlich: d. i. Alles was Gott ist und hat, kan nicht herrlicher und grösser seyn. Ps. 145. v. 3.

2. Unermesslich: d. i. Man kan Gott, und was in Gott ist, nach keinem Grad und Maass abmessen. Hiob. 11. v. 8, 9.

3. Allge

3. Allgegenwärtig : d. i. Er ist allenthalben kräftig zugegen. Ps. 139. v. 7-10.
4. Unveränderlich : d. i. Es kan ihm nichts abgenommen, und nichts neues gegeben werden. Jac. 1. v. 17.
5. Ewig : d. i. Er hat und kan keinen Anfang und Ende haben. Ps. 90. v. 2.
6. Ein einziger GOTT : Ein solcher GOTT ist nur einer an der Zahl zu finden. 5 B. Mos. 6. v. 4.

III.

Die Wercke Gottes.

Diese sind vornemlich drey. 1. Das Werck der Schöpfung und Erhaltung. 2. Das Werck der Erlösung. 3. Das Werck der Heiligung.

1. Das Werck der Schöpfung. Dieses ist ein solches Werck, nach welchem er alles, was auffer GOTT ist, aus nichts gemacht hat.

Man kan hiebey fragen :

- a) Was GOTT gemacht habe? Himmel und Erden, und alles was darinnen ist. Die vornehmsten Creaturen sind die Engel und Menschen.
- b) Woraus GOTT alles gemacht? Aus nichts. Ebr. 11. v. 3.
- c) In wie langer Zeit? In sechs Tagen.
- d) Wozu? Zu seinen Ehren: das ist, GOTT will

will von den Engeln und Menschen aus seinen Geschöpfen, als ein herrlicher Gott, erkannt, geliebet und gelobet werden. Ps. 100. v. 1. 2. 3. Und zu der Menschen Seligkeit. 1 B. Mos. 1. v. 26.

In so fern die unvernünftigen und leblosen Creaturen den Menschen zum Lobe Gottes erwecken, wird auch von diesen gesagt, daß sie Gott loben. Ps. 119. v. 2.

II. Das Werk der Erlösung, nach welchem Christus alle Menschen vom Zorn Gottes und der Herrschaft der Sünden zu befreien, Schuld und Strafe der Sünden selbst getragen, und das Gesetz vollkommen erfüllet. Davon unten ein mehreres vorkommen wird.

III. Das Werk der Heiligung, da der H. Geist in allen, die nicht unthätig widerstehen, Buße und Glauben an Christum wircket, und sie in dem Stande der Gnaden bis ans Ende bewahret. Davon gleichfalls nachhero wird gehandelt werden.

Zu dem ersten Werke der Schöpfung gehören noch zwei Lehren, nemlich von den Engeln, und von derer Erhaltung. Die Engel sind die vornehmsten Geschöpfe Gottes unter den unsichtbaren Creaturen, und die Erhaltung ist nichts anders, als eine tägliche Schöpfung. Daher noch zu handeln ist

I.

Von den Engeln.

Hier

Hiebey mercke: 1. Was die Engel seyn? 2. Wie vielerley sie seyn?

I. Was ein Engel sey? Ein Engel heisst ein Gesandter, oder Bothe.

Nemlich Gott gebraucht die guten Engel als Gesandten, seinen Willen auszurichten (Ebr. 1. v. 14.) Und daher heissen sie alle Engel.

Die Engel sind eigentlich Geister. Sie haben keinen Körper: Doch können sie einen annehmen, und den Menschen erscheinen, wie 3. E. bey dem Grabe Christi geschehen. Matth. 28. v. 3. Sie haben Verstand und Willen, wie die Seelen der Menschen.

II. Wie mancherley die Engel seyn? Sie sind gute und böse Engel.

Von den guten Engeln.

Von diesen ist zu merken:

1. Welche gute Engel seyn? Die so geblieben, wie sie Gott erschaffen.

2. Wie sie beschaffen? Sie sind sehr weise, (2 Sam. 14. v. 20.) heilige, (Matth. 25. v. 31.) mächtige, (Ps. 103. v. 20.) und selige Geister. Matth. 18. v. 20.

3. Ob auch gewisse Namen und Ordnungen unter den guten Engeln seyn? Was die Namen anlanget, so wird ein gewisser Engel Michael, (Offenb. Joh. 12. v. 7.) ein anderer Gabriel, (Luc. 1. v. 19.) ein anderer Raphael, (Job. 5. v. 18.) an-

dere

dere Seraphim, genaüt. (Jes. 6. v. 2.) Was die Ordnungen anlanget, so hat ein Engel vor den andern grössere Würde und Ehre, und stehen andere Engel unter ihm. Also wird 1 Thess. 4. v. 16. des Erz-Engels gedacht, und Offenb. Joh. 12. v. 7. heisst es: Michael und seine Engel. Dahero auch ein Engel vor dem andern weiser und mächtiger seyn muß.

4. Was ihre Geschäfte seyn? 1. Sie loben Gott. Ps. 103. v. 20, 21. 2. Sie dienen den Menschen, und vornemlich den Gläubigen. Ebr. 1. v. 14. 3. Sie beschützen die Menschen, und vornemlich die Frommen. Ps. 91. v. 11, 20. 4. Sie helfen im weltlichen Regiment. Dan. 10. v. 13. 5. Sie tragen der Frommen Seelen in Abrahams Schoos. Luc. 16. v. 22. Sie werden bey dem Jüngsten Gericht die Auserwehltten zusammen bringen (Matth. 21. v. 34.) und die Bösen von den guten sondern. Matth. 13. v. 49.

Von den bösen Engeln.

1. Welche böse Engel seyn? Die nicht so geblieben, wie sie Gott erschaffen. Sie sind von Gott durch Hochmuth abgefallen. Jud. v. 6.
2. Wie sie beschaffen seyn? Sie sind 1. sehr arglistig, klug aufs böse, und Tausend-Künstler: Ephes. 6. 11, 2. Sehr boshaft und

voll

voll Feindschaft gegen Gott: 3. Mächtige Geister: (Ephes. 6. v. 12. Doch können sie weiter nicht gehen: als es ihnen Gott zulasset, Hiob. 1. v. 12.) 4. Unselige Geister. Doch wartet noch mehr Verdammniß auf sie. Jud. v. 6.

3. Ob auch Namen und Ordnungen unter den bösen Engeln seyn? Ja. Luc. II. v. 15. wird des Obersten der Teufel gedacht/ welcher auch sonst Beelzebub, der grosse Drache (Offenb. Joh. 12. v. 7.), die alte Schlange (v. 9.) der Teufel und Satanas heisst, der seine Engel, d. i. andere Teufel unter sich hat (v. 9.).
4. Was sie thun und wirken? Nichts gutes. Sie suchen den Menschen zu schaden. Sie haben ihr Werk in den Herzen der Ungläubigen (Ephes. 2. v. 2.); Suchen die Frommen zum Abfall zu bringen (1 Petr. 5. v. 8.); Richten sonst in der Welt viel Unglück an. Können aber doch weiter nicht gehen, als es ihnen Gott zulasset.

Zu der Schöpfung gehöret noch die göttliche Vorsehung, oder Erhaltung.

II.

Von der Erhaltung.

Hie

Hier ist zu merken: 1. Was die göttliche Vorsehung oder Erhaltung sey. 2. Wer erhalten werde. 3. Wozu sie geschehe.

1. Was die Erhaltung sey? Sie ist dasjenige Werck Gottes, dadurch er die Welt, so lange er will, fortdauern läset.

Die Welt ist an sich, zerbrechlich und hinfällig, und kan sich nicht selbst erhalten. Dahero muß es Gott thun.

Zu dieser Erhaltung gehöret insonderheit:

1. Die Fortdauerung der Geschöpfe in ihren Wesen und Kräften. Ebr. 1. v. 3. Wozu auch gehöret, daß Gott einer jeden Creatur, nach ihrer Art, ihre Nahrung und Speise verschaffet. Ps. 145. v. 15. 16.

2. Die Mitwirkung. Wenn die Kraft der Geschöpfe nicht hinlänglich, den Endzweck Gottes zu erhalten; wirket Gott mit seiner ausserordentlichen Kraft. Phil. 4. v. 13. 3. E. in der Befehring der Menschen.

Hierher gehören die Wunderwercke, welche solche Wirkungen der Vorsehung Gottes sind, die über auch wol wider die Kräfte der Natur, gehen.

3. Die Regierung. Da Gott alles, was in der Welt geschieht, zum guten lencket. Esa. 28. v. 29. Auch aus dem bösen bringet er gutes heraus. 3. E. da der Mensch gesellen, gab er Christum. Doch bleibt das Böse an sich selbst, böse und verflucht.

II. Ueber

II. Über wen die Vorsehung, oder die
Erhaltung, gehe? 1. Über die ganze
Welt überhaupt. Ebr. I. v. 3. 2. Über die
Menschen vornemlich. Matth. 5. v. 45.
3. Am allermeisten über seine Gläubigen,
welche er wie seinen Aug-Äpfel bewah-
ret. Ps. 17. v. 8.

III. Wozu diese Vorsehung oder Erhal-
tung geschehe? 1. Zur Ehre Gottes, d. i.
daß die Menschen Gott, als ihren höch-
sten Wohlthäter, erkennen, lieben und
loben sollen. Röm. II. v. 33. 36. 2. Zur
Seligkeit und Wohlfahrt der Menschen.

Das dritte Capitel Vom Menschen.

Hiebey ist zu betrachten. 1. Wie der Mensch vor dem
Fall war. 2. Wie es mit dem Fall zugegangen. 3.
Wie er nach dem Fall worden.

I.

Wie der Mensch vor dem Fall war?

Da trug er Gottes Bild an sich.

Und darum muß hier vom Ebenbilde Gottes
gehandelt werden. Hievon ist zu merken

1. Worin das Ebenbild Gottes
überhaupt bestanden? Darin, daß der
Mensch Gott gleich war. 1 B. Mos. 2. v. 26.

B

2. Wo

2. Worin es nach besondern Stücken bestanden? Vornehmlich in anerschaffener Weisheit, Heiligkeit, Gerechtigkeit und Seligkeit.

a. Nämlich wie Gott weise ist, alles weiß, und Gutes und Böses genau von einander unterscheidet; also hatte der Mensch auch etwas von dieser Weisheit. Seine Erkenntniß von göttlichen und natürlichen Dingen, war sehr groß, und er wußte gutes und böses genau zu unterscheiden. Col. 3. v. 10.

b. Wie Gott heilig und gerecht ist, d. i. wie Gott das böse hasset und das Gute liebet; so war der Mensch auch. Es war also im Menschen keine einzige böse Lust, und kein unordentlicher Affect, sondern sein ganzes Herz war voll Liebe Gottes. Ephes. 4, v. 24.

c. Wie Gott höchst selig, das ist, höchst ruhig und vergnügt ist; so war auch der Mensch in seinem Theil selig, ruhig und vergnügt.

Zu diesen Stücken, welche die vornehmsten im Ebenbilde Gottes waren, kam noch die Unsterblichkeit des Leibes / die Herrschaft über die Creaturen (welche darin bestand, daß der Mensch allen Creaturen so zu begegnen wußte, daß ihm

ihm keine Schaden konnte, alle aber dienen mußten), und das schöne Paradies.

II.

Wie es mit dem Fall zugegangen?

Nemlich der Teufel verführte unsere ersten Eltern, und brachte sie 1. Zum Hochmuth/ daß sie Gott ganz völlig gleich seyn wolten. 1 B. Mos. 3. v. 4. 5. Sie wolten selber Gott seyn. 2. Zum Mißtrauen/ daß sie dachten, Gott mißgönne ihnen, ihm völlig gleich zu seyn. 3. Zur Lust/ wider Gottes Gebot zu handeln (v. 6.). So sahe inwendig ihr Hertz aus.

Außerlich brach der Fall aus durch das wirkliche Essen von dem verbotenen Baum.

III.

Wie der Mensch durch den Fall worden?

1. Er verlohr das Bild Gottes, Röm. 3. v. 23. und ward dem Satan gleich. Joh. 8. v. 44.
2. An statt der Weisheit, kam Finsterniß, das ist, Unwissenheit und Irthum in seinen Verstand. Ephes. 4. v. 18. In den Willen kam an statt der Liebe Gottes, eine Feindschaft gegen Gott, weil er

fleischlich gesinnet wurde. Röm. 8. v 7.
Dadurch ward der Mensch voll Sünde
und böser Lüste. Marci. 7. v. 21. 22. 23.

Hiemit gieng auch seine vorige Seligkeit
verloren. Denn 1. er ward ganz unru-
hig in seinen Begierden, mißvergnügt
und voll Furcht und Schrecken. 1 B.
Mos. 3. v. 8. 2. Der Zorn Gottes
ruhet über ihn. Ephes 2. v. 3.

Die Neben-Stücke des Ebenbildes Got-
tes wurden auch verloren. Der Leib wur-
de allerley Kranckheiten und dem Tod un-
terworfen. Die Creatur blieb ihm nicht so un-
terthänig, wie zuvor, sondern thut ihm Scha-
den. Zum Paradiese mußte er auch hinaus.

Gar was. weniges blieb von dem verlorenen Bil-
de Gottes übrig, nemlich 1. Daß der Mensch noch
eine unsterbliche Seele behalten. 2. Daß er in natür-
lichen Dingen noch einige Weisheit, Klugheit und
Vermögen hat. 3. Daß noch etwas wenigens von
der Herrschaft über die Creaturen da ist.

Und so lieget der Mensch unter der Sünde.

Daher hier zu handeln ist

Von der Sünde.

Wobey zu mercken 1. Was die Sünde sey? 2.
wie vielerley sie sey? 3. Was sie wircke?

I. Was die Sünde sey? Sie ist das Un-
recht, 1 Joh. 3. v. 4. oder eine Ubertretung
des göttlichen Gebets. Wäre

Wäre kein Gebot oder Gesetz, wäre auch keine Sünde.

Der Gesetz-Geber ist Gott, unser Herr. 2 B. Mos. 20 v. 2.

Sein Gesetz erfordert innerliche und äußerliche Heiligkeit.

Was nun innerlich im Herzen, oder äußerlich im Leben, mit dem Gesetz Gottes nicht übereinstimmt, das ist Sünde.

II. Wie vielerley die Sünde sey? Erbliche und wirkliche Sünde.

Die Erb-Sünde wird also genennet, weil sie uns von unsern Eltern angeerbet wird.

Sie ist die innere Unart des Herzens, und bestehet in geistlicher Finsterniß und in Bosheit, d. i. in Unwissenheit, Irrthum, Ungeschicklichkeit zum guten, und Fertigkeit zu allem bösen. I Cor. 2. v. 14. Röm. 8. v. 7.

Die Schrift nennet die Erb-Sünde den geistlichen Tod Eph. 2. v. 1. Die Sünde / die in uns wohnet Röm. 7. v. 20. Das Fleisch. Gal. 5. v. 16. Den alten Menschen. Eph. 4. v. 22.

Diese Erb-Sünde ist nicht still im Herzen, sondern reget sich beständig, und treibet den Menschen an zu bösen Begierden, Worten und Wercken, woraus die wirklichen Sünden entstehen.

Wenn man dem Triebe der Erb-Sünde

nicht widerstehet, wird sie herrschend genennet. Wenn man ihm aber recht widerstehet, heisset sie nicht herrschend. Röm. 6. v. 12. 16.

Die wirkliche Sünde ist die Sünde, welche ich mit Gedancken, Worten und Wercken, durch Thun oder Unterlassen (Jacob. 4. v. 17) begehe.

Diß sind die bösen Früchte von dem bösen Baum, der Erb. Sünde. Matth. 7. v. 17. 18.

Die wirkliche Sünde ist zweyerley; Eine muthwillige oder Schwachheits-Sünde.

Die muthwillige Sünde geschieht von Unbekehrten, aus Muthwillen. Dieser Muth wille aber bestehet darin

1. Daß man sich nicht bekehret. Luc. 12. v. 47.
2. Daß man mit ausdrücklichem Vorsatz und gutem Bedacht sündiget. 4 B. Mos. 15. v. 30. Dabey man sich auch wol über die Sünde, wenn sie vollbracht worden, freuet. Es. 3. v. 9.

Hierher gehören auch die Gewohnheits-Sünden: Z. E. angewöhntes Fluchen, Scherzen, Mißbrauch des Namens Gottes zc. welche durchaus keine Schwachheits-Sünden sind.

Die Schwachheits-Sünde geschieht
von

von Gläubigen aus Unwissenheit oder
Übereilung. Man mercke dabey

1. Der Mensch, so aus Schwachheit sündigt, hat sich wahrhaftig bekehret, und die Sünde herrschet nicht über ihn. 2. Die Erb-Sünde reizet ihn und erwecket böse Lust wider seinen Willen. 3. Diese böse Lust bricht zuweilen wider den Willen der Gläubigen, äußerlich hervor. 4. Die Schwachheits-Sünden thun den Gläubigen leid, und sie hüten sich immermehr vor denselben.

III. Was die Sünde wircke? Sie wircket den Tod. Röm. 6. v. 23. Dieser Tod ist dreyerley: Der geistliche, leibliche und ewige Tod.

1. Der geistliche Tod ist, wenn ein Mensch von den Gnaden-Wirkungen Gottes nichts erfähret, keine Kraft hat, wahre gute Wercke zu thun, und in Sünden lebet. Eph. 2. v. 1.
2. Der leibliche Tod ist der Zustand des Leibes, da er wegen Trennung der Seelen, ohne Gefühl und Wirkung ist. Er ist eine Strafe der Sünden bey den Gottlosen, aber den Gläubigen nur ein Schlaf, Joh. 11. v. 11. eine Ruhe. Dan. 12. v. 13.
3. Der ewige Tod ist die Verdammniß. Die Verdammten werden ihr leibliches Leben behalten, aber dabey ohne alle Ruh und Vergnügen,

vielmehr in der erschrecklichsten Quaal an Geist und Leib, leben müssen.

Das vierte Capitel Vom Erlöser.

Hier ist zu merken 1. Die Person des Erlösers.
2. Sein dreysaches Amt. 3. Sein gedoppelter Stand.

I.

Von der Person des Erlösers.

Er ist wahrer Gott und wahrer Mensch, dabey zu beweisen ist

- I. **Das er wahrer Gott sey.** Seine Gottheit beweiset man
 1. Aus seinen Namen. Er wird nicht allein Gott, sondern auch der wahrhaftige Gott, genennet; 1 Joh. 5. v. 20. der Gott, der über alles gelobet ist in Ewigkeit; Röm. 9. v. 5. der mit dem Vater gleiches Wesen ist. Joh. 17. v. 21.
 2. Aus seinen Eigenschaften. Er ist allwissend, Joh. 21. v. 17. allmächtig, Joh. 10. v. 28. allgegenwärtig zc. Matth. 18. v. 20.
 3. Aus seinen Wercken. Er hat alles erschaffen, Joh. 1. v. 1-3. erhält alle Dinge, Ebr. 1. v. 3. hat uns erlöst Ap. Gesch. 20. v. 28.
 4. Aus der göttlichen Ehre, sonderlich der Anbetung, die ihm auch die Engel thun. Ebr. 1. v. 6.
- II. **Das**

II. Daß er auch wahrer Mensch sey.

Ebr. 2. v. 14. Daher er auch so oft des Menschen Sohn heisset. Er hat einen menschlichen Leib und eine menschliche Seele, welche ohne Sünde auf Erden war, aber doch an Weisheit und Gnade zunehmen konnte. Luc. 2. v. 52.

Unser Erlöser mußte Mensch seyn, damit er für die Menschen leiden könnte. Ebr. 2. v. 16 17. Mercke von der Person des Erlösers nachfolgendes

1. Daß nicht zwei sondern nur eine Person sey, nemlich der **GOTT** nicht, Christus **Jesus**, obgleich zwei Naturen in Christo sind.
2. Daß in dieser einen Person diese beyde Naturen, die Göttliche und Menschliche, **genau** **unzertrennlich** und ohne Vermischung, miteinander verbunden sind.
3. Daß die göttliche Natur ihre Eigenschaften, **Z. E. Allwissenheit, Allmacht** &c. der menschlichen Natur mitgetheilet. Dahero die menschliche Natur Christi solche Ehre genießet, als die göttliche.

II.

Von des Erlösers dreysachem Amte.

Dieses ist das Hohepriesterliche, Königlichliche und Prophetische.

Von dem Hohenpriesterlichen Amte ist zu mercken

1. Worinnen es bestehe? Es bestehet in der Versöhnung, die Christus durch sein eigenes Blut, am Stamme des Crentzes

zuwegegebracht. 1 Petr. 2. v. 24. 1 Joh. 4. v. 10. Hiedurch hat er Gott und seinem Vater genuggethan. Zu welcher Genugthuung auch sein vollkommener Gehorsam, den er dem Gesetz geleistet, gehöret. Gal. 4. v. 4.

Man mercke hiebey 1. Der gefallene Mensch lag unter dem Zorn Gottes. 2. Dieser Zorn Gottes konte nicht anders weggenommen werden, als daß der Erlöser die Strafe der Sünden für alle Menschen trüge und das Gesetz vollkommen erfüllete. Darum wurden ihm auch aller Menschen Sünden als seine eigene zugeschrieben Jes. 53. v. 4 5. Da nun Christus die Straf der Sünden, so wie sie alle Menschen in Ewigkeit an Geist und Leib hätten tragen sollen, für uns getragen, und das Gesetz erfüllet; sind wir dadurch versöhnet: d. i. Gott lästet um der Genuehuung Christi willen, über alle, die an den Zeiland glauben seinen Zorn fahren, u. kehret ihnen seine Liebe und Gnade zu.

2. Was noch mehr zu dem Hohenprie-sterlichen Amte Christi gehöre? Es gehöret noch hieher.

a Seine Fürbitte. Er bittet aber theils für die Gottlosen/ daß sie Gott bekehre Luc. 23. v. 34; theils für die Gläubigen/ daß Gott dieselben im Glauben erhalte. Joh. 17. v. 15. 24. Röm. 8. v. 34.

b Sein Segnen, welches geschiehet durch
wirck=

wirckliche Mittheilung der von ihm erworbenen Gnaden-Schätze Ap. Gesch. 3. 26. und nicht durch einen bloßen Wunsch, wie die Menschen einander segnen.

Von dem Königlichen Amte JESU Christi.

Hiebey frägt sichs

1. Gehöret denn das Königliche Amt Christi zu seinem Mittler-Amte? Ja, und zwar fürnemlich in Absicht auf sein Gnaden-Reich, darin er ein König ist.
2. Wie vielerley ist denn sonst das Reich Christi? Dreyerley; das Reich der Macht oder der Natur, das Reich der Gnaden, und das Reich der Herrlichkeit.

Das Reich der Macht ist in der ganzen Welt. Christus ist ein König darin, weil er alle seine Geschöpfe erhält, und ihr Thun und Lassen nach seinem Willen regieret. 8. Ps. 7-10.

Das Reich der Gnaden ist in der christlichen Kirche auf Erden, oder unter den Gläubigen 2. Ps. v. 6. Christus ist ein König darin, weil er seine Gläubigen dem Teufel entreisset Luc. 11. v. 22. Sie mit vielen Gnaden Schätzen beseliget Ap. Gesch. 5. v. 31. und wider-

wider den Teufel, Welt und Sünde kräftig-
lich schützet. Joh. 10. v. 28.

Das Reich der Herrlichkeit ist in iener
Welt. Darüber ist Christus ein König, weil
er über alle die im Himmel sind, dadurch
herrschet, daß er ihnen ihre Seligkeit aus
sich selber mittheilet, und die Setigen ihm
ewiglich dienen. Offenb. Joh. 5. v. 12. 13. c. 19.
v. 6. 7.

Hiebey mercke noch, daß das Reich der Gnaden auch
sonsten die st. eitzende Kirche, und das Reich der Herr-
lichkeit die triumphirende heisse.

Die streitende Kirche ist das kleine Häuf-
lein der warhaftig Gläubigen. Diese nennet
Christus die kleine Heerde Luc. 12. v. 32.

Man pfeget sie auch die unsichtbare Kirche
zu nennen; nicht, als wenn der Glaube an sich unsichtbar
bleiben kan (denn derselbe offenbaret sich durch die Wer-
cke, Jac. 2 v. 18. wie ein Licht durch seinen Glantz Matth.
5. v. 15. 16.); sondern weil diejenigen, so zu der unsicht-
baren Kirche gehören, von einem Menschen nicht alle
können gesehen und erkannt werden, und Gott allein
am besten bekant sind. 1 Kbn. 19. v. 14. 18.

Die sichtbare Kirche nennet man den
Haufen solcher Menschen, unter welchen
Gottes Wort und die Sacramente rein und
lauter gehandelt werden. In dieser sichtba-
ren Kirche sind viele Heuchler. Matth. 13.
v. 47. 48.

Von

Von dem Prophetischen Amte Christi.

Es ist dasjenige Amt Christi, da er uns den Weg der Seligkeit selbst verkündigt, Marc. I. v. 14. 15. Das Predig.-Amt eingesetzt, Matth. 28. v. 19. und durch sein Wort in den Herzen der Menschen noch kräftig wircket. Röm. 10. v. 17.

In den Tagen seines Wandels auf Erden, hat er auch als ein Prophet, zukünftige Dinge verkündigt, z. E. die Zerstörung Jerusalems Matth. 24. v. 2. und sich durch Wunder und Zeichen als den grossen Propheten bewiesen. Daher gehöret auch zu seinem Prophetischen Amt sein **Weissagen** und **Wunderthun**.

III.

Von seinem zwiefachen Stande/
nemlich **Der Erniedrigung und Erhöhung.**
Vom Stande der Erniedrigung ist zu merken

1. Was er sey? Er ist derjenige Stand Jesu Christi, darin er alle diejenigen niedrigen Umstände übernahm, die er uns zu erlösen, übernehmen mußte.
2. Was insonderheit dazu gehöre? nemlich 4. Stücke.
 1. Daß er ein Mensch worden, und sich dem Gesetz unterworfen. Phil. 2. v. 7.
 2. Daß er als Mensch die ihm mitgetheilten göttlichen Eigenschaften in seinem Wandel auf Erden, nicht

nicht gebrauchete. v. 6. Doch ließ er zuweilen et-
was davon sehen. 3. E. bey seinen Wundern.

3. Daß er alle Beschwerlichkeiten, welche die Men-
schen wegen ihres Falls erdulden müssen, über
sich genommen. 3. E. er hungerte, durstete &c.

4. Daß er den allerschmählichsten Tod am Creu-
ze, für die Menschen übernahm. Phil. 2. v. 8.

Man rechnet sonst hieher 1. Seine Em-
pfangniß und Geburt. 2. Seinen niedrigen
Wandel auf Erden. 3. Sein Leiden und
Creuzigung. 4. Seinen Tod. 5. Sein Be-
gräbniß.

Vom Stande der Erhöhung.

1. Was er sey? Derienige Stand JESU
Christi, darin er den völligen Gebrauch
seiner göttlichen Majestät, die er als
Mensch hat, angenommen und ewig be-
behält.

2. Was insonderheit dazu gehöre? nemlich

1. Daß er alle Gebrechlichkeiten der menschlichen
Natur abgelegt. 3. E. Er kan nicht mehr dur-
sten, leiden, &c.

2. Daß er sich auch nach seiner menschlichen Natur
stets allwissend, allmächtig, allgegenwärtig &c. be-
weist.

Man zehlet insonderheit hiezu 1. Seine
Höllenfahrt 1 Petr. 3. v. 19. 2. Seine Aufer-
stehung Matth. 28. v. 6. 3. Seine Himmel-
fahrt Apost. Gesch. 1. v. 9. 4. Sein Sitzen zur
Rech-

Rechten Gottes Ebr. 1. v. 3. 5. Seine Wiederkunft zum Gericht. Ap. Gesch. 1. v. 11.

Der Vater selbst erkennet den Sohn nach seiner Menschheit göttlicher Majestät und Ehre werth. Und das bedeutet sein Sitzen zur Rechten Gottes, welches bey dem Stande der Erniedrigung sonderlich zu mercken.

Das Fünfte Capitel.

Wie man der Erlösung Christi theilhaftig werde.

Christi und seiner Erlösung theilhaftig zu werden, das zu gehören 1. Gnaden-Mittel 2. Gnaden-Wirkungen.

Von Gnaden-Mitteln.

Die Gnaden-Mittel sind das Wort Gottes, und die heiligen Sacramente. Von dem Worte Gottes ist schon im ersten Capitel gehandelt worden. Und daher muß hier gehandelt werden

Von den Sacramenten.

Wobey sichs fräget

1. Was ein Sacrament sey? Eine von Gott eingesetzte Handlung, darin den Menschen durch äußerliche Zeichen die unsichtbaren Güter Gottes angeboten und mitgetheilet werden.

Also

Also ist in einem jedem Sacrament ein äußerliches Zeichen und unsichtbare himmlische Güter.

2. Wie viel solcher Sacramente seyn?
Im Alten Testament waren zwey, die Beschneidung und das Osterlamm. Im Neuen Testament sind auch zwey, die Taufe und das Abendmahl.

Von der Heiligen Taufe.

Wobey zu mercken

1. Was die Taufe sey? Eine von Gott eingesezte Handlung, da bey Eintauchung oder Besprengung des Wassers, der Getaufte durch den Heiligen Geist wiedergeboren und in den Gnaden-Bund mit Gott, aufgenommen wird.
2. Das äußerliche Zeichen ist das Eintau- chen oder Besprengen mit Wasser. Dieses bedeutet nach Lutheri Erklärung, daß der alte Mensch soll ersäufet werden &c. Die Heil. Schrift handelt selbst davon Röm. 6. v. 4.
3. Die unsichtbaren himmlischen Güter sind die Wiedergeburt Joh. 3. v. 5. Vergebung der Sünden Ap. Gesch. 2. v. 38. Gemeinschaft an Christi Tode und Auferstehung Röm. 6. v. 3. 4. 5. Die ewige Seligkeit Marc. 16. v. 16.

4. Wer

4. Wer die Taufe eingesetzt? Gott selbst, und sonderlich unser Heiland Jesus Christus. Joh. 1. v. 33. Matth. 28. v. 18-20.
5. Wer getauftet werden soll? Alle Menschen. Marci 16. v. 16. Also auch die Kinder, weil 1. dieselbe mit gehören zu den Völkern, die Christus zu taufen befiehet. 2. Christus sie liebet, und sagt, ihnen gehöre das Himmelreich. Matth. 19. v. 13. 14.
6. Der Tauf-Bund. Wobey zu mercken 1. Die, welche den Bund machen, sind Gott und der Getaufte. 2. Die Sache, darüber der Bund gemacht wird, ist die Seligkeit des Menschen. 3. Der Bund selbst bestehet darin, daß Gott verspricht, er wolle den Menschen zu seinem Kinde annehmen und selig machen. Der Mensch aber verspricht, Gott zu dienen und ein gutes Gewissen zu bewahren. 1 Petr. 3. v. 21. 4. Daß dieser Bund an seiten Gottes niemals, aber wol von den allermeisten Menschen gebrochen werde. Doch kan er wieder durch wahre Busse erneuret werden.

Vom heiligen Abendmahl.

Hier muß man betrachten

1. Was das H. Abendmahl sey? Eine von Christo eingesetzte Handlung, darin uns Christi Leib mit dem Brode, und sein Leib mit dem Wein, zu essen und zu trincken gegeben wird. Matth. 26. v. 26. 27. 28.

E

2. Das

2. Das äußerliche Zeichen sind Brod und Wein.
3. Die unsichtbaren himmlischen Güter sind der wahre Leib und das wahre Blut Jesu Christi.
Die Vereinigung des Leibes Christi mit dem Brode, und des Blutes Christi mit dem Wein, ist ein unerforschliches Geheimniß. Man mercke davon 1. Es gehet keine Verwandlung vor. 2. Es ist Brod und Wein kein blosses Zeichen, sondern 3. mit, in und unter dem Brod u. Wein wird uns Christi Leib und Blut wahrhaftig zu essen und zu trincken gegeben.
4. Wozu das H. Abendmahl eingesetzt worden? Zum Gedächtniß des Heilandes. Luc. 22. v. 19.
5. Der Nutzen und die Frucht des H. Abendmahls ist 1. Die Stärkung des Glaubens. 2. Vergebung der Sünden. Matth. 26. v. 28. 3. Die innigere Vereinigung und Gemeinschaft der Gläubigen mit Christo, Joh. 6. v. 56. und untereinander. 1 Cor. 10. v. 17. 4. die Gewisheit der ewigen Seligkeit. Joh. 6. v. 54.
6. Wer es geniessen soll? Alle, die den Nutzen desselben erkennen, und ein wahres Verlangen darnach haben.
7. Die Zubereitung zum H. Abendmahl. Diese geschiehet durch Prüfung sein selbst. 1 Cor. 11. v. 28.

Von

Von dieser Selbst-Prüfung mercke

1. Was man prüfen soll? Seinen Seelen-Zustand und ganzen Lebens-Wandel, ob man nemlich warhaftig wiedergeboren und bekehret sey, und, so dieses ist, wie weit man im guten gekommen?

2. Wornach man sich zu prüfen? Allein nach dem Worte Gottes.

Nach dem Gesetz prüfe ich mich, ob meine Gedanken, Begierden, Worte, Thun und Lassen mit dem Gebote Gottes übereinkommen, oder nicht.

Nach dem Evangelio, ob ich an Christo warhaftig Theil habe, oder nicht.

3. Die Prüfung selbst geschieht, wenn ich mein Herz und Leben gegen das Wort Gottes halte, und forsche, ob dasselbe mit dem Worte Gottes überein komme, oder nicht.

Diese Prüfung muß mit Gebet und Anhalten geschehen, damit man sich nicht selbst betrüge.

4. Die Frucht der Prüfung, in Absicht auf das Abendmahl, ist zweyerley. Entweder ich erkenne daraus meine Unwürdigkeit, und fange an, Gott um die wahre Bekehrung ernstlich zu bitten; oder ich erkenne, wie ich zwar bekehret sey, aber doch noch viele Gebrechen an mir habe, und nehme also das Abendmahl als eine Arznei.

II.

Von Gnaden-Wirkungen.

Der heilige Geist verkläret Christum durch die Gnaden-Mittel in den Herzen. Derer die ihm nicht widerstehen, und bringet sie zum wirklichen Genuß

der Gnaden-Güter desselben, und dabey gehen folgende Gnaden Wirkungen vor.

I. Die erste Gnaden-Berufung. Mercke

1. Was sie sey? Sie ist diejenige Gnaden-Wirkung des h. Geistes, dadurch ein in Sünden todter Mensch zur Busse und Glauben aufgewecket wird.

Man nennet sie auch die Aufweckung vom Sünden-Schlaf. Ephes. 5. v. 14. Die erste Bewegung des Herzens. Ap. Gesch. 2. v. 37. Das Anklopfen an das Herz. Offenb. Joh. 3 v. 20. ein Aufstehn des Herzens. Ap. Gesch. 16. v. 14.

2. Woraus der Mensch berufen werde? Von der Finsterniß zum Licht (das ist, von seiner Unwissenheit und Bosheit zur wahren Erkenntniß und Liebe Gottes), von der Gewalt des Satans zu Gott. Ap. Gesch. 26. v. 18.

Der Zustand eines unbekehrten Menschen, woraus er berufen wird, ist zweyerley. Entweder er lebt in Sicherheit, oder in der Heucheley.

Der Stand der Sicherheit ist. Wenn man bey dem Dienst der Sünden ohne Furcht ist, und ein ruhiges Gewissen hat.

Die Schrift nennet es ein gehen in der Irre, wie die Schaafe (welche nicht mercken, in was vor Gefahr sie sind), Jes. 53. v. 6. einen Schlaf der Sünden. Eph. 5. v. 14.

Der Stand der Heucheley ist, wenn man äußerlich fromm scheineth, und inwendig voll Bosheit und Untugend ist. Matth. 23. v. 28. 2 Tim. 3. v. 5.

3. Wo

3. Wodurch man berufen werde? Fürnemlich durch das Wort Gottes, und sonderlich durchs Evangelium. 2 Theff. 2. v. 14.

Das Geseh, Trübsal, Unglücks-Fälle, auch selbst das natürliche Licht können etwas mit beytragen.

4. Wie man eigentlich berufen werde? **Aeusserlich** durch Vorstellung und Anbietung der Gnaden-Mittel. Ap. Gesch. 13. v. 46. **Innerlich** durch die Überzeugung von seinem unbekehrten Zustande. Ap. Gesch. 24. v. 25. Daraus ein Verlangen, besser zu werden/entstehet. Ap. Gesch. 26. v. 28.

5. Wie man mit diesem Beruf oder Gnaden-Rührungen umzugehen habe? 1. Muß man sie nicht als etwas Böses ansehen. 2. Muß man sie nicht durch unnützes Geschwätz, böse Gesellschaft, Nahrungs-Sorgen, Menschen-Furcht ec. dämpfen, sondern 3. Fleissig darüber beten, und Gott um die Gnade der Bekehrung anrufen.

II. Die Buße oder die Bekehrung.

Hier mercke

1. Was die Buße sey? Es ist eine solche

Gnaden = Wirkung des Heil. Geistes, dadurch nicht allein ein schmerzliches Gefühl und Berennung der Sünden, sondern auch ein neuer Sinn im Menschen gewircket wird. Ps. 51. v. 12.

2. Was insonderheit dazu gehöre? Nämlich a. Eine wahre Erkenntniß seiner Sünden. Jer. 3. v. 13. Es müssen aber nicht allein die groben Laster, sondern auch fürnemlich die Erb-Sünde, und das in Sünden todte und mit vielen verborgenen bösen Lüsten besleckte Hertz recht erkannt werden. Röm. 7. v. 7. b. Eine hertzliche Reue, welche sonderlich Traurigkeit (über den gegenwärtigen elenden Seelen-Zustand), Furcht (wegen der Strafe, die Gott den Sündern gedrauet), und Schaam (wegen der unreinen Gestalt der Seelen) in sich fasset. 2 Cor. 7. v. 10. II. c. Der Glaube an Christum. Dieser Glaube ist ein Vertrauen des Hergens auf Christum, daß um desselben Leiden und Verdienst willen, mir Schuld und Strafe der Sünden vergeben werden. Er fasset in sich 1. eine wahre und lebendige Erkenntniß Christi, als des Heilandes aller Menschen. Phil. 3. v. 8.
2. Ei-

2. Einen göttlichen Beyfall, daß er auch mein Heiland sey. Ap. Gesch. 3. v. 26. Röm. 8. v. 16. 3. Das eigentliche Vertrauen d. i. eine Beruhigung des Herzens, daß ich um seines willen leben und nicht sterben solle. Ephes. 3. v. 12. Hebr. 10. v. 22.

Ist die Erkenntniß recht gewiß ohne Zweifel, und die Zuversicht ohne Mißtrauen, wird es ein starcker Glaube genennet.

Ist aber die Erkenntniß noch ungewiß, der Beyfall mit Zweifel, und die Zuversicht mit Mißtrauen vermischet, ist es ein schwacher Glaube.

Zuweilen fasset die Buße nur die ersten Stücke in sich, und wird alsdenn des Glaubens besonders gedacht. Marc. 1. v. 15. Das Wort Glaube heisset auch oft so viel als 1. die Glaubenslehre, 2. Das Vertrauen auf Gottes Barmherzigkeit oder Allmacht.

Man mercke bey dieser Lehre sonderlich noch zweyerley

I. Daß in der Buße eine wahre Veränderung des Herzens geschehe. d. i. der Mensch wird an Gedancken, Begierden, Geserben und seinem ganzen Thun und Lassen, ein ganz anderer Mensch. Ps. 51. v. 12.

In dieser Absicht heisset die Buße auch eine Wiedergeburt, Erneuerung, Bekehrung.

II. Daß ein gedoppelter Kampf in der Buße vorgehe. Denn 1. Der Glaube

Kämpfe mit dem Gesetz. Nämlich das Gesetz fluchet und verdammet; der Glaube aber verheisset Segen und Leben, bis endlich der Glaube mit seinem Trost sieget. Ps. 6. v. 10. 2. **Das Fleisch kämpfet mit dem Geist.** Das Fleisch will die Herrschaft über den Menschen behalten, und erwecket allerley böse Lüste; der Heilige Geist aber suchet dem Fleisch die Herrschaft zu nehmen, und erwecket Verlangen nach Gott, treibet zum Gebet und Vermeidung der Gelegenheit zu sündigen, bis er über das Fleisch sieget. Röm. 7. v. 21/25.

Wenn dieser gedoppelte Sieg des Glaubens über das Dräuen des Gesetzes und die Herrschaft der Sünden erhalten worden, ist die erste grosse **Busse aus, und es fänget die tägliche Busse oder Erneuerung an.** Einige nennen diesen Sieg den Durchbruch, nämlich durch die Hindernisse der Bekehrung.

In der Busse geschieht auch die **Erleuchtung und Wiedergeburt.** Daher betrachten wir

III. Die Erleuchtung.

Hievon mercke

1. **Was die Erleuchtung sey?** Sie ist diejenige Gnaden-Wirkung des Heiligen Geistes, dadurch eine wahre und lebendige Erkenntniß Gottes und der göttlichen Wahrheiten in dem Menschen gewircket wird.

Sie

Sie geschiehet sonderlich im Verstande des Menschen, doch aber werden die andern Seelen-Kräfte nicht ausgeschlossen.

Die Schrift nennet sie eine Oeffnung der Augen Ap. Gesch. 26. v. 18. Die Offenbarung der himmlischen verborgenen Weisheit, I Cor. 2. v. 10. Die Verklärung Christi, Joh. 16. v. 14. Das Licht des Lebens. Joh. 8. v. 12.

2. Wie der Mensch vor der Erleuchtung beschaffen? Er ist unwissend, voller Irthum und todter Erkenntniß. I Cor. 2. v. 14.

Die Schrift nennet es auch verfinstert seyn, Ephes. 4. v. 18. im Schatten des Todes seyn, Matth. 4. v. 16. und spricht, was ein unbeskehrter Mensch noch erkennet, darin verderbe er, wie ein unvernünftiges Thier. Jud. v. 10.

3. Wie der Mensch nach der Erleuchtung beschaffen? Er hat ein hinlänglichches Erkenntniß von Gott und dem Wege der Seligkeit, ist nicht mehr voll Borurtheile, und was er weiß, bringet er fleißig in die Ausübung.

Die Schrift sagt, ein Erleuchteter sey ein Licht im Herrn Eph. 5. v. 8. er wandle im Licht I Joh. 1. v. 7. Die Nacht ist bey ihm vergangen, und er wandelt als am Tage. Röm. 13. v. 12. 13.

4. Wodurch sie geschehe? Durch das Wort

Gottes, und sonderlich durch das **Evangelium**. 2 Cor. 4. v. 4. 5.

Das Gesetz giebt die Sünden, und das **Evangelium** Christum zu erkennen. Das Wort Gottes heisset auch wegen seiner erleuchtenden Kraft ein **Licht**. Ps. 119. v. 105.]

IV. Die Wiedergeburt.

Hier mercke

1. Was die Wiedergeburt sey? Sie ist diejenige Gnaden-Wirkung des Heiligen Geistes, dadurch neue Begierden, und neues Sichten und Trachten im Menschen gewircket wird.

Sie geschiehet sonderlich im Willen. Doch werden die andern Seelen-Kräfte nicht ausgeschlossen. Die Heilige Schrift nennet sie eine Geburt vom Heiligen Geiste, Joh. 3. v. 6. eine Geburt aus Gott. 1 Joh. 3. v. 9. Dadurch man göttlicher Natur theilhaftig wird. 2 Petr. 1. v. 4. Die Schöpfung eines reinen Herzens. 51. Ps. v. 12.

2. Wie der Mensch vor der Wiedergeburt beschaffen? unrein und befleckt in seinen Begierden. Tit. 1. v. 15. Er ist ein bloß natürlicher Mensch, 1 Cor. 2. v. 14. todt in Sünden, Eph. 2. v. 1. lebendig todt. 1 Tim. 5. v. 6.

3. Wie der Mensch nach der Wiedergeburt

burt beschaffen? Er ist in seinen Begierden gereinigt, 1 Cor. 6. v. 11. eine neue Creatur, 2 Cor. 5. v. 17. Göttlicher Natur theilhaftig, 2 Petr. 1. v. 4. Hat das Leben aus Gott.

4. Wodurch die Wiedergeburt geschehe? 1. Durch das Wort Gottes, welches deswegen eingöttlicher Saame heisset. 1 Petr. 1. v. 23. Nämlich aus dem Gesetz lernet der Mensch seine alte sündliche Gestalt, und aus dem Evangelio Christum erkennen, der ihn reiniget. 2. Durch die heilige Taufe. Joh. 3. v. 5. Tit. 3. v. 5. 6. 3. Durch treue Lehrer. Gal. 4. v. 19. in so fern dieselben das Wort Gottes verkündigen.

V. Die Rechtfertigung.

Hier mercke

1. Was die Rechtfertigung sey? Sie ist diejenige Handlung Gottes, dadurch er einen bußfertigen Sünder, um der durch den Glauben ergriffenen Gerechtigkeit Christi willen, von Schuld und Strafe der Sünden loß spricht.

Es ist diese Handlung eine richterliche Handlung, und daher betrachtet man

2. Wer der Richter sey? Der dreyeinige Gott

Gott, und sonderlich der Vater. Röm. 8.
v. 33.

3. Der beklagte Sünder ist der bußfertige
und an Christum gläubige Mensch. Luc.
18. v. 13. 14.

4. Die Anklage geschieht wegen seiner
Sünden, und zwar 1. äußerlich vom Ge-
setz. 2. innerlich vom Gewissen.

Er wird aber nicht allein wegen äußerlicher Laster,
sondern auch wegen der Erbsünde, und wegen des
ve borgenen innerlichen Hochmuths, Wollust,
Geizes zc. angeklaget.

5. Das Urtheil. Der Sünder hat den
Tod verdienet, und müßte also verdammet
werden: Allein es wird ihm die Schuld
und Strafe erlassen, und er hergegen zum
Kinde Gottes und Erben der ewigen Se-
ligkeit angenommen.

So wird das Urtheil des Todes in ein Urtheil des
Lebens verwandelt.

6. Die Ursach dieses Urtheils. Diese ist
1. Die Gerechtigkeit Christi, die der Glau-
be ergreiftet.

Die Gerechtigkeit Christi aber ist theils sein vollkom-
mener Gehorsam, den er dem Gesetz geleistet, theils
seine Unschuld, die er nach ausgestandener Strafe
unserer Sünden im Gerichte Gottes erhalten.
Nemlich da Christus unsere Sünden auf sich hatte,
wurde er als ein Sünder oder Schuldiger ange-
sehen und gestrafet. Als er aber die Strafe ausge-
standen,

standen, ist er gerecht worden: d. i. er darf nicht mehr gestrafet werden; wie z. E. ein Dieb, der einmal gestrafet ist, dadurch gerecht worden, daß er nicht noch einmal kan gestrafet werden.

2. Der Glaube, der diese Gerechtigkeit ergreiffet, das ist, der Mensch hält sie durch den Glauben für seine Gerechtigkeit.

Und daher wird beydes in der Schrift gesagt, so wol, daß wir durch Christum Röm. 3. v. 24. als auch durch den Glauben v. 28. gerecht werden. In der Sache selbst ist es einerley.

7. Die Früchte der Rechtfertigung.
Diese sind

- a. Der Friede mit Gott Röm. 5. v. 1. Dieser ist der Zustand eines Menschen, da Gott nicht mehr sein Feind, und er auch nicht mehr Gottes Feind ist.

Im Gewissen offenbaret sich dieser Friede durch wahre Ruhe, d. i. durch Befreyung von aller Bekümmerniß und Furcht. Hebr. 10. v. 22. Welche eine heilige Si- cherheit, Jes. 12. v. 2. Sorglosigkeit und Zufriedenheit Phil. 4. v. 6. 7. mit sich bringet.

- b. Die ausgegossene Liebe Gottes in das Herz der Gläubigen. Röm. 5. v. 5. Welche ist das Vergnügen, so ein Gläubiger empfindet, wenn er fühlet, er werde von Gott als sein Kind, geliebet. Woraus die Heiligung und Verleugnung fließet.

c. Die

c. Die Vereinigung mit dem Dreyeinigen GOTT / und sonderlich mit Christo, da GOTT in mir wohnet und wirket, und ich mit Christo, als ein Rebe mit dem Weinstock, oder als ein Glied mit dem Haupte, verbunden bin. Joh. 15. v. 4. Ephes. 4. v. 15. 16. Cap. 5. v. 30.

Die Frucht dieser Vereinigung ist, daß alles was GOTT und der Heiland hat, mein ist. 3. E. seine Ehre, Güter, Seligkeit 2c. Röm. 5. v. 11.

4. Die Hoffnung des ewigen Lebens. Röm. 5. v. 2. Welche ist eine gewisse Versicherung des Herzens, daß ich werde selig werden.

5. Die Kindschaft Gottes. Diese ist der Zustand der Gläubigen, nach welchem sie sich rühmen, Gott zum Vater zu haben, und seine Kinder und Mit-Erben Christi zu seyn. Es gehöret hieher 1. Die besondere Liebe, die Gott zu ihnen und sie zu Gott haben. Joh. 14. v. 23. 2. Der freye Zugang zu Gott im Gebet, oder der Geist der da rufet: Abba Vater. Röm. 8, 15. 3. Der kindliche und freywillige Gehorsam gegen Gott. 2 Cor. 6. v. 17. 18. biß Cap. 7. v. 1. 4. Die Gewißheit von ihrem Erbe. Eph. 1. v. 13. 14.

VI. Die Heiligung oder Erneuerung.

Hier ist zu merken

1. Was die Heiligung sey? Sie ist die einigige Gnaden-Wirkung des heiligen Geistes,

stes, da er die Gläubigen von ihren an-
 klebenden Schwachheiten immer mehr
 reiniget. 103. Ps. 3.

Die Schwachheiten haften theils an ihrem Ver-
 stande, daß sie dieses oder ienes noch nicht recht er-
 kennen, theils an ihrem Willen, daß derselbe noch zu-
 weilen in unordentlicher Liebe beflecket wird.

Auf Seiten der Gläubigen, oder in der Ab-
 sicht, wie den Gläubigen die Heiligung
 zugeschrieben wird, ist sie nichts anders,
 als ein aufrichtiger und beständiger
 Haß der Sünden. Jud. v. 23. Die Gerech-
 tigkeit aber der Gläubigen ist ihre Bemühung, in ih-
 rem Wandel unsträflich zu seyn. Phil. 1, 10. Ep. 5, 15.

Die Schrift nennet diese Heiligung ein immer mehr-
 reres ablegen des alten Menschen, und an-
 ziehen des neuen. Eph. 4. v. 22. 23. 24. Ein
 ausfegen des alten Sauerteigs. 1 Cor. 5. v. 7.
 8. Ein überwinden der Welt. 1 Joh. 5. v. 4.
 u. f. w.

2. Wie sie geschehe? Indem der heilige
 Geist den Gläubigen 1. Ihre noch an-
 klebende Gebrechen zu erkennen giebt.
 2. Einen aufrichtigen Haß dagegen wir-
 cket. 3. Zu Christo treibet, der uns zur
 Heiligung von Gott gemachet ist.
 4. Einen wahren Ernst schencket, den
 aufsteigenden Lüsten zu widerstehen,
 und dieselben dadurch innerlich zu
 schwächen. Gal. 5. v. 24.

3. Die Mittel der Heiligung sind 1. Das Wort Gottes. 1 Petr. 2. v. 2. 2. Das Erkenntniß Christi. 2 Petr. 1. v. 5. 8. 3. Das Gebet und Wachsamkeit. 4. Das Abendmahl. Joh. 6. v. 55. = 57. 5. Kreuz und Trübsal. 1 Petr. 4. v. 1.
4. Der Kampf in der Heiligung. Nämlich das Fleisch will die verlorne Herrschaft durch Erregung böser Lüste wieder haben, und der Geist streitet dawider durch tägliche neue Erweckungen der Liebe zu Gott. Gal. 5. v. 17.

Die Verleugnung ist mit der Heiligung in der That einerley. Doch bestehet sie sonderlich darin, daß ein Gläubiger das, was süsse ist in der Sünde, und ihm leibliche Vortheile zu bringen scheint, ja alles, was ihn an der Liebe Christi auch von sonst unschuldigen Dingen hindern will, gerne fahren läffet. Tit. 2. v. 12. Luc. 14. v. 26. 27.

VII. Die Erhaltung.

Mercke

1. Was sie sey? Es ist diejenige Gnadenwirkung des heiligen Geistes, dadurch ein Glaube und Liebe in den Gläubigen bis an ihr Ende bewahret.
2. Wer einen Gläubigen zu fällen suche
1. Die überbliebene Sünde, die ihn durch ihre Schmeichelen zu betriegen und in Unlauter

lauterkeiten, und hiedurch gar zum Fallen zu bringen suchet, 2 Cor. II. v. 3. 2. Die Welt mit Drohen oder Schmeicheln, B. Weish. 2. v. 19. Spr. Salomonis 7. v. 21. 3. Der Teufel durch unmittelbare Ansechtungen, oder allerley Anläufe, durch die Sünde und Welt. 1 Petr. 5. v. 8.

3. Wie der Fall geschehen könne? Wenn der Glaube durch Mißtrauen (Gal. 5. v. 8.), oder die Liebe zu Gott durch Unlauterkeit und Liebe zur Welt verlohren wird. Matth. 24. v. 1. 2.

Er geschieht nicht auf einmal, sondern vor der Sünde, die den Fall bringet, gehen viele Entkräftungen des Herzens vorher.

4. Wie nun die Erhaltung geschehe? Daß der heilige Geist 1. Das gläubige Vertrauen auf Christum, bewahret. 2. Die Liebe zu Gott, lauter erhält. Ephes. 3, 17. 5. Wodurch sie geschehe? 1. Durch die Kraft Gottes und durch den Glauben, 1 Petr. 1. v. 5. 2. Durch das Wort Gottes Ps. 119 v. 116. und Sacrament des Abendmahls, Joh. 6. v. 56. 3. Durch Gebet und Wachsamkeit, 1 Petr. 5 v. 8. 4. Durch Gedult in Trübsalen, Ebr. 12. v. 4. 5. Durch die Hoffnung künftiger Herrlichkeit. 1 Joh. 3. v. 3.

Das sechste Capitel Von dem ewigen Leben.

Vor dem ewigen Leben gehet voran der Tod, die Auferstehung, und das letzte Welt-Gericht; von welchen dreyen Stücken zu erst zu handeln ist.

I.

Vom Tode.

Davon ist zu merken

1. Was der Tod sey? Der Zustand des menschlichen Leibes, da er wegen Trennung der Seelen ohne Gefühl und Bewegung ist.

Die Seele stirbet also nicht, sondern der Leib, welcher durch den Tod wieder zur Erden wird, daraus er gemachet worden. 1 B. Mos. 3. v. 19.

Zu diesem leiblichen Tode rechnet man auch alle Schmerzen, Kranckheiten und übriges Ungemach des Leibes.

2. Die Ursache des Todes. Diese ist die Sünde, 1 B. Mos. 2. v. 17. Röm. 5. v. 12.
3. Wie der Tod anzusehen in Ansehung der Gläubigen und Gottlosen.

Den Gläubigen ist er ein Schlaf, Joh. 11. v. 11. ein Eingang ins Paradies, Luc. 23. v. 43. eine Ablegung der beschwerlichen Leibes-Hütte. 2 Petr. 1. v. 14.

Den Gottlosen bleibet er eine Strafe, und fürchterliche Sache. Ps. 90. v. 7.

4. Wie vielerley der Tod sey? Er ist ein seliger oder unseliger Tod, natürlicher oder



gewaltsamer oder plötzlicher Tod. 2c.

II.

Von der Auferstehung!

1. Was sie sey? Das wirkliche Hervorkommen der Leiber aus ihren Gräbern, nachdem Seel und Leib wieder vereiniget worden.
2. Was vor ein Leib auferstehen werde? Eben der Leib, den hier der Mensch auf Erden gehabt, Hiob. 19. v. 26. mit welchem er entweder gutes oder böses gethan.

Der Leib der Gläubigen wird nach der Klarheit des Leibes Christi verkläret seyn. Phil. 3. v. 21.

3. Wer auferstehen soll? Alle Menschen, Fromme und Gottlose. Jene werden zum Leben, und diese zum Gericht und Verdammniß auferstehen. Joh. 5. v. 28. 29.

Die Gläubigen, die der Jüngste Tag lebendig antrifft, werden im Augenblick verwandelt I Cor. 15. v. 51. und zu dem Herrn in den Wolcken zugleich mit den aufgeweckten Frommen, hingerücket werden. I Thess. 4. v. 16. 17.

III.

Vom Jüngsten Gericht.

1. Daß gewiß ein letztes Welt-Gericht seyn werde. Ap. Gesch. 17. v. 31. Die Gerechtigkeit und Warhaftigkeit Gottes erfordert, daß ein solches Gericht sey.

2. Was dieses Gericht seyn werde? Ein solches Gericht, da sich alle Menschen vor dem Richter Christo werden stellen müssen, um nachdem ein ieder gehandelt hat, zu empfangen, es sey gut oder böse 2 Cor. 5. v. 10.
3. Der Richter. Dieser ist der dreyeinige GOTT, und besonders Jesus Christus. Joh. 5. v. 27.

Dieser Richter wird sichtbarlich und sehr prächtig erscheinen, und neben und bey sich haben viele Engel, Matth. 24. v. 30, 31. und Heilige. Jud. v. 14.

Die Engel (und sonderlich der Erzengel, werden ein Feldgeschrey machen und posaunen 1 Thess. 4. v. 16. die Gottlosen von den Frommen scheiden, Matth. 13. v. 49. die Auserwehltten sammeln, Cap. 24. v. 31. Und die Gläubigen werden Besizer dieses Gerichts seyn. Matth. 19. v. 28.

4. Diejenigen, welche sollen gerichtet werden. Diese sind

1. Der Teufel und seine Engel. Jud. v. 6.

2. Alle Menschen. 2 Cor. 5. v. 10.

Die Gläubigen werden zwar mit erscheinen, aber nicht eigentlich gerichtet werden (Joh. 5. v. 24.), sondern nur als Erben der Herrlichkeit vor aller Welt offenbaret werden, und Besizer des Gerichts seyn Matth. 19. v. 28. 1 Cor. 6 v. 2.

Die Gottlosen sollen Rechenschaft geben.

1. Von allen Gedancken und Begierden.

B. Weish. 1. v. 9. 1 Cor. 4. v. 5.

2. Von allen unnützen Worten. Matth. 12. v. 36.

3. Von allem Thun u. Unterlassen. 2 Cor. 5. 10.

Sie

Sie werden durch das Gesetz und ihr böses Gewissen (Röm. 2. v. 12. 14. 15.) angeklaget werden.

5. Die Richtschnur, nach welcher die Menschen gerichtet werden. Diese ist eigentlich das Gesetz.

Nach dem Evangelio werden die Menschen bey dem jüngsten Gericht in zwo Classen getheilet werden, in Gläubige und Ungläubige, Marc. 16. v. 16. Nach dem Gesetz aber wird eigentlich die Untersuchung des Herzens und Lebens der Gottlosen geschehen Röm 2. v. 12.

6. Das Gericht selbst, wie es geschehen werde? 1. Es wird der Gottlosen Leben mit dem Gesetze Gottes zusammen gehalten, und ihre Abweichung dadurch offenbaret werden. 2. Es wird einem jeden nach dem Maas seiner Sünden das gehörige Maas der Strafe zu erkant werden. Luc. 12, 47. 48.
7. Die Vollziehung des Urtheils? Diese wird schnell und genau nach dem Urtheil geschehen.

IV.

Von der ewigen Seligkeit.

1. Daß eine ewige Seligkeit gewiß sey? I Cor. 15. v. 19. 2 Cor. 5. v. 1.
2. Was sie sey? Sie ist derjenige Zustand der Gläubigen, da sie ohne alle Noth in ewigem und unaussprechlichem Frieden und Vergnügen an Seel und Leib, in iener Welt leben werden. Die

Die Heilige Schrift beschreibet dieselbe also. 1. Man werde von aller Seelen- und Leibes-Noth frey seyn, 2 Tim. 4. v. 18. 2. Man werde ein unaussprechliches Vergnügen nach Geist und Leib, in Gott und in seiner Gemeinschaft haben, und Gott gleich seyn. 1. Joh. 3. v. 2.

Der Mensch wird Gott schauen, wie er ist, 1. Joh. 3. v. 2. d. i. Gott selbst auf eine unaussprechliche Weise in seiner Süßigkeit und Seligkeit kosten. Der Leib wird nach der Klarheit des Leibes Jesu Christi verkläret werden. Phil. 3. v. 21.

Die Schrift gebrauchet, weil der Mensch die Größe der künftigen Herrlichkeit nicht fassen kan, Gleichnisse. 3. E. Sie spricht die Seligkeit werde ein ewiges Leben seyn, da man recht und ewig leben soll, Joh. 3. v. 36. ein Paradies, Luc. 23, 43. ein Sitzen mit Christo auf seinem Stuhl. 2c. Off. Joh. 3. v. 21.

3. Wie die ewige Seligkeit beschaffen?

1. Sie wird unaussprechlich groß seyn, 2 Cor. 12. v. 4. und noch immer zunehmen.
2. Sie wird was die Herrlichkeit selbst betrifft, bey allen gleich seyn, aber in den Graden unterschieden, 2 Cor. 9. v. 6. nach dem nemlich ein Gläubiger viel gethan und gelitten um Christi willen.
3. Sie wird kein Ende nehmen. Offenb. Joh. 3. v. 12. Matth. 25. v. 46.

4.

4. Wer die ewige Seeligkeit erlangen werde? Die an Christum glauben, Marci 16. v. 16. Dem die Sünden vergeben sind, Ps. 32. v. 1. 2. Die reines Herzens sind, Matth. 5. v. 8. Die mit Christo dulden. 2 Tim. 2. v. 12. Die überwinden. Offenb. Joh. 3. v. 21.

Hierher gehöret nun die Gnaden-Wahl, welche ist der ewige Rathschluß Gottes, (Ephes. 1. v. 4.) alle diejenigen, von welchen er gesehen, daß sie bis ans Ende im Glauben beständig bleiben werden, (2 Thess. 2. v. 13.) um Christi willen, (Ephes. 1. v. 4.) selig zu machen.

Das Gegentheil der ewigen Seligkeit ist die ewige Verdammniß.

Von der Hölle oder ewigen Verdammniß.

1. Daß eine Hölle oder ewige Verdammniß gewiß sey? Matth. 25. v. 41.
2. Was die Verdammniß sey? Sie ist derjenige Zustand, da die Gottlosen ohne das geringste Vergnügen an Gott und desselben Geschöpfen seyn, und an Seel und Leib unaussprechlich und ewig werden gequälet werden.

Die Schrift beschreibet die Hölle also

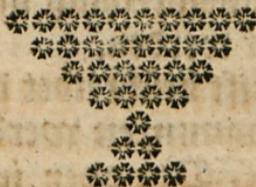
1. Die Verdammten werden kein Vergnügen an Gott oder irgend etwas mehr

mehr haben können, daran sie sich noch auf Erden ergötzet haben. Luc. 16. v. 24. 2. Sie werden eine ganz unaussprechliche Pein an Seel und Leib ewiglich dulden müssen. 2 Thess. I. v. 9.

Die Gleichnisse sind hier gleichfalls wohl zu merken, 3. E. ihr Wurm stirbet nicht und ihr Feuer verlöschet nicht, Jes. 66. v. 24. Sie werden in der äußersten Finsterniß seyn, wo Heulen und Zähne klappen ist. 2c. Matth. 22. v. 13.

3. Wie sie beschaffen? 1. Die Pein wird an Seel und Leib unaussprechlich groß seyn, Matth. 2. v. 13. Luc. 12. v. 47. 48. 2. Stufen oder Grade haben, Matth. 11. v. 22. 3. Ewig und ohn Ende seyn. Jes. 66. v. 24. Matth. 25. v. 46.
4. Wer da solle verdammet werden? 1. Die nicht glauben, Marc. 16. v. 16. 2. Die ein beslecktes Herz und Leben haben, Offenb. Joh. 21. v. 27. 3. Die Christum verleugnen, Matth. 10. v. 33. 4. Die ihren Himmel hier auf Erden in irdischen Dingen gesucht 2c. Luc. 16. v. 25.

E N D E.



Im 212

ULB Halle
004 570 073



3



255





B.I.G.

Black

3/Color

White

Magenta

Red

Yellow

Green

Cyan

Blue

Farbkarte #13

Ordnung

Des

Seils,

Darin die vornehmsten Göttlichen
Werheiten kürzlich zusammengefasst worden/

Seinen

CATECHUMENIS

zu gut,

Dem Druck übergeben

Von

Samuel Lau/

Hofpr. u. Confist. Rath.

WERNIGERODA,
Druckts und Verlegts Michael Anton Struck
1736.

